

Henning Krumrey

Stellvertretender Chefredakteur
der WirtschaftsWoche

Pressekonferenz

10. Bundesländerranking 2012

Berlin, 07. September 2012

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Herr Pellengahr hat eben bereits einige Überraschungen im Mittelfeld des Bundesländerrankings 2012 avisiert. Hier ist die erste: Mit Sachsen und Thüringen haben sich erstmalig in der absoluten Niveaubetrachtung zwei neue Bundesländer vor ein Westbundesland, Bremen, geschoben. Man kann nun darüber diskutieren, ob das nicht auch mit den eklatanten Schwächen des Staatstaates zu tun hat, der Vorletzter bei der Arbeitsplatzversorgung ist und den traurigen Negativrekord bei der privaten und öffentlichen Verschuldung hält.

Die Aufbauleistung der Thüringer und Sachsen schmälert die Schwäche Bremens aber in keiner Weise! Wir haben eben schon von der langjährig besonders hohen Dynamik der Ost-Bundesländer gehört. Wer auf der A4 in Thüringen unterwegs ist, hat sie vor Augen. Von Eisenach über Erfurt und Jena sind moderne Industrien entstanden, sie sind Treiber der positiven Entwicklung in Thüringen. Der Wartburgkreis hat Industriequoten, die mit Top-Regionen in Bayern vergleichbar sind. Bei der Arbeitsplatzversorgung erreicht Thüringen Rang 5. Vergleichsweise gut ist die Ausbildungsplatzdichte – Rang 4. Von einer guten Sozialstruktur zeugen Indikatoren wie die Zahl gemeldeter Straften, Rang 3, und ein geringer Anteil privater Schuldner, Rang 4.

Und bei der Zahl der Patente liegt Thüringen inzwischen gemeinsam mit Sachsen im Mittelfeld des Bundesländer-Vergleichs, Ränge 8 und 9 – vor Berlin, Bremen und Schleswig-Holstein.

Niveauranking, Indikator: Patente

Platz	Bundesland	je 100.000 Einwohner
1	Baden Württemberg	133
2	Bayern	106
3	Hamburg	56
4	Nordrhein Westfalen	40
5	Hessen	39
6	Niedersachsen	37
7	Rheinland Pfalz	29
8	Sachsen	25
9	Thüringen	25
10	Saarland	25
11	Berlin	23
12	Bremen	23
13	Schleswig Holstein	17
14	Brandenburg	14
15	Sachsen Anhalt	13
16	Mecklenburg Vorpommern	10

Quelle: Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

(Patente je 100.000 Einwohner)

Dieser Indikator zeigt, dass beide Ost-Länder eben nicht mehr nur die vielbeschworene verlängerte Werkbank des Westens sind, sondern zunehmend auch wissensintensive und damit wertschöpfungsstarke Bereiche der Wirtschaft besetzen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass sie in den Jahren 2008 bis 2011 eine besondere Dynamik bei den Patentanmeldungen entfaltet haben – Rang 1 für Sachsen, Rang 5 für Thüringen.

Sachsen als Traditionsstandort der Metall- und Elektro-Industrie punktet mit einer überdurchschnittlichen Ingenieursquote und den nach Berlin und Hamburg meisten Hochqualifizierten unter seinen Beschäftigten. Nach Bayern und Baden-Württemberg bietet Sachsen zudem die beste Arbeitsplatzversorgung in Deutschland!

Niveauranking , sortiert nach Arbeitsplatzversorgung

Platz	Länder	Prozent
1	Bayern	80,7
2	Baden-Württemberg	77,2
3	Sachsen	77,2
4	Rheinland-Pfalz	76,8
5	Thüringen	76,6

Sicher, das mag auch mit der gerade in den Neuen Bundesländern nach wie vor starken Abwanderung zu tun haben, die das Arbeitskräfteangebot schwinden lässt. Doch andere Indikatoren belegen, dass hier auch substanzielle Fortschritte stattfinden.

So legte in Sachsen die Exportquote überdurchschnittlich zu, um 2,2 Prozent (Rang 6).

Noch liegen beide Ost-Länder beim Wohlstand unterhalb des West-Standards. Doch gerade Thüringen und Sachsen legen bei Wohlstands-Indikatoren wie den Verfügbaren Einkommen überproportional stark zu.

Dynamikranking, Indikator: **Verfügbares Einkommen (geschätzt)**

Platz Bundesland	Prozent
1 Thüringen	10,1
2 Sachsen Anhalt	9,7
3 Sachsen	9,6
4 Saarland	9,0
5 Brandenburg	8,7

Hier zeichnet sich eine neue Süd-Südwest-Schiene ab – ein Gürtel produktiver und wissensintensiver Industrien diesseits und jenseits der früheren Ost-West-Grenze quer durch die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Thüringen und Sachsen.

So optimistisch ich hier ansonsten auch bin, **ein Problem aller Ost-Bundesländer betrifft auch Sachsen und Thüringen: eine erschreckend hohe Zahl von Schulabgängern ohne Abschluss! Abbrecher-Quoten zwischen 8,2 und 13,7 Prozent sind nicht hinnehmbar!**

In Kombination mit einer nach wie vor recht hohen Abwanderung nach Westen ist das Fehlen qualifizierte Schulabsolventen zudem eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Der Fachkräftemangel kann sich hier noch härter auswirken als im Westen. Ganz zu schweigen von den persönlichen Folgen für die jungen Leute, die ohne Abschluss durchs

Arbeitsleben kommen müssen.

Niveauranking , sortiert nach Schulabgänger ohne Abschluß

11	Brandenburg		8,2
12	Thüringen		8,5
13	Berlin		9,1
14	Sachsen		9,8
15	Sachsen-Anhalt		12,3
16	Mecklenburg-Vorpommern		13,7

Positiv überrascht in diesem Jahr Niedersachsen mit der stärksten Dynamik aller West-Bundesländer. So stieg die niedersächsische Jahreswirtschaftsleistung um 4,1 Prozent, das ist mehr als das Dreifache des Bundesmittels von 1,3 Prozent. Rang 2 für Niedersachsen. Auch die Produktivität stieg hier deutlich um 1,2 Prozent. Im Bundesdurchschnitt nahm sie um 0,6 Prozent ab. Und die Erwerbstätigenzahl legte um 2,9 Prozent zu – nur Berlin, Hamburg und Bayern waren hier besser. Die Frage, was die ansonsten eher ruhigen Niedersachsen so auf Trab bringt, lässt sich mit zwei Buchstaben beantworten: V und W. Der Konzern feiert hervorragende Absatzerfolge.

Mit Berlin hat Herr Pellengahr bereits eins der prominenten Sorgenkinder im Ranking angesprochen. Ich möchte hier ein zweites ansprechen, das allein wegen seiner Einwohnerstärke eine große Ausstrahlung für die Republik hat: Nordrhein-Westfalen.

Der Riese kommt nicht aus dem Knick. Dynamikschwach auf Rang 12 hat NRW Mühe, seinen Mittelfeldplatz im Niveauvergleich zu halten. Und das ist ein Klotz am Bein für das ganze Land. Denn: Wenn das bevölkerungsreichste Bundesland Husten hat, krankt daran die ganze Republik, weil NRW das bundesweite Gesamtergebnis zu 20 bis 25 Prozent beeinflusst.

Noch überdurchschnittlich ist hier die Wirtschaftsleistung je Einwohner: Sie liegt bei 31.893 Euro, Rang 6 bei einem Durchschnittswert von 31.440 Euro. NRW zehrt allerdings von seiner Substanz. Das BIP stagnierte in den Jahren 2008 bis 2011; NRW erreicht hier nur Rang 13. Auch die Exportquote der Wirtschaft entwickelte sich unterdurchschnittlich: Sie stagnierte, während sie in der Zeit von 2008 bis 2011 in elf Bundesländern teilweise deutlich um bis zu 6,5 Prozentpunkte wie in Berlin zulegte. Im Sinkflug ist die Produktivität: Sie fiel innerhalb von drei Jahren um 1,7 Prozent. Bundesdurchschnitt: -0,6 Prozent. Rang 14. Bei verschiedenen Indikatoren, die Aufschluss über das soziale Umfeld geben, rangiert NRW im

Tabellenkeller:

- Gemeldete Straftaten: Rang 13 – nur die Großstädte Hamburg, Bremen und Berlin sind hier schlechter.
- Anteil privater Schuldner: Rang 12. Nicht günstiger ist die Position von NRW übrigens bei der öffentlichen Verschuldung.
- Drittschlechtestes Bundesland bei der Arbeitsplatzversorgung.
- Vergleichsweise schlechtes Ausbildungsplatzangebot – nur Rang 13.

Nun kann man, wie auch ich an dieser Stelle wiederhole, immer wieder beklagen, dass die Abkehr vom hoch subventionierten Bergbau früher hätte kommen müssen und dass viel Geld unter die Erde gebracht worden ist.

Aktueller ist für mich die Frage, ob die neue Landesregierung die Kraft und die Ideen haben wird, das Ruder herumzuwerfen und Nordrhein-Westfalen auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zu führen.

Diese Frage ist auch in Berlin an das Politik-Management zu stellen. Hier hat man sich jahrelang mit dem Slogan durchgewuselt, dass man zwar arm, aber sexy sei. Statt flotter Sprüche sind nun Antworten gefordert, bei wem denn die Verantwortlichkeiten für diese Armut zu suchen sind und was man dagegen tun kann. Im Sinne einer wohlverstandenen Subsidiarität muss Berlin erst einmal alle Wege ausschöpfen, um sich selbst zu helfen. Quersubventionierung wird notwendige Eigeninitiative auf Dauer nicht ersetzen können. Dafür ist die Krise Europas im größeren Maßstab ein beredtes Beispiel. Sie wird uns in den kommenden Jahren noch so viele Herausforderungen bringen, dass jeder hierzulande in erster Linie sein Bestes im Wettbewerb zu geben hat, statt sich in starke Arme fallen lassen zu wollen. Das gilt für NRW und Berlin gleichermaßen!

Auch ich danke Ihnen nun für Ihre Aufmerksamkeit. Alle Ergebnisse dieses 10. Bundesländerrankings finden Sie auf www.bundeslaenderranking.de und auf www.wiwo.de.